

aber der Autor der ep., der Herr der 'milites nostri' und Bischof G. v. W. ein und dieselbe Persönlichkeit. Andererseits haben alle Versuche, einen andern als G. v. W. in Beziehung zu den 'milites nostri' zu setzen oder aus einem andern Grunde als Autor der ep. nachzuweisen oder die beiden durch die ep. und A. berichteten Thatfachen mit anderen als eben miteinander¹ zu identificieren, fehlgeschlagen. Es wäre müssig, diesen negativen Untersuchungen hier Raum zu gönnen.

Aber auch der sonstige Inhalt des Briefes unterstützt die geäußerte Hypothese. Mit einer für die Kürze der ep. bemerkenswerthen Ausführlichkeit spricht sie von der Vision des hl. Georg², die dem Ludwig von Helfenstein wiederholt zu Theil geworden sei, p. 495, 30—35, und leitet auch dies mit den aufmerksam machenden Worten ein: 'ibi etiam quiddam accidit dignum memoriae'. Eben dieser Ludwig ist der Bruder des Bischofes Gottfried, Graf Ludwig IV. von Helfenstein³; dass Gottfried, der sich übrigens nach seiner Mutter von Spitzenberg nannte, Ludwig nicht mit dem Grafentitel bezeichnet, kann eben nur der Bruder verantworten, dass er ihn aber nicht Bruder nennt, hat wohl seinen Grund darin, dass der Adressat ohnehin davon wissen mochte und dass man auch damals in aristokratischen Kreisen im Privatverkehre Verwandte häufig nicht mit dem Verwandtschaftsgrade, sondern mit dem Adelsprädicate bezeichnet haben wird.

Weiters rühmen die gleichzeitigen Quellen neben der Klugheit, Gelehrtheit und Redekunst des Bischofes besonders dessen administrative Leitung des Kreuzheeres, vgl. A. p. 12, 13 ff., p. 25, 13 ff., p. 73 26 ff.; Arnold v. Lübeck, MG. SS. XXI, p. 175, 33 ff., Annales Egmundani MG. SS. XVI, p. 470. Nach der Lectüre der ep. wird man zugeben

1) Die Differenzen beider sind geringfügig: die Zahl der getödteten Feinde bei der ep. 6000, A. nennt mehr als 5000, die hp. 4000. Nach A. geht der Zug ins Land der Wlachen, nach der ep. sind die Getödteten Griechen. Die letzteren wären demnach als städtische Bevölkerung, vielleicht auch Besatzung zu denken. A. sagt nicht ausdrücklich wie die ep., die Feinde seien durch Feuer und Schwert umgekommen, sondern nur, dass eine von 3 Städten gestürmt, eine verbrannt worden sei. Man wird jedoch diese beiden identificieren können, A. erinnert sich eben nicht mehr recht des Herganges, die Namen der wildfremden Städte z. B. sind ihm ebenso entfallen, wie an anderer Stelle, wo er dies selbst zugesteht, p. 44, 19 f. 2) Vgl. über das Interesse G. v. W. an dem hl. Georg: Riezler a. a. O. S. 106; Chroust a. a. O. S. 155 f. und S. 158 f. 3) Kerler, Geschichte der Grafen von Helfenstein, Ulm 1840 S. 13 ff.; Röhrich, Die Deutschen im heiligen Lande, Innsbruck 1894, S. 62.